

Liebe Schwester Sigrid Borek,
lieber Bruder Oliver Borek
liebe Trauergemeinschaft,
as salaamo aleikum

bitte erlauben sie mir ein paar Worte an Sie alle zu richten. Insbesondere an diejenigen unter unseren Trauergästen, die eine andere Weltanschauung oder Religion als den Islam für ihr Leben zur Richtschnur gewählt haben. Ihnen möchte ich etwas vom islamischen Verständnis vom Tod nahebringen.

Unter den Muslimen ist es religiöse Konvention bei der Kenntnisnahme vom Tode eines Muslims oder einer Muslimah folgenden Koransatz zu rezitieren:

"Von unserem Schöpfer kommen wir und zu Ihm ist die Rückkehr".

Mit diesem Satz verbindet der Muslim die Einsicht und das Wissen, dass alles Leben bei Allah seinen Ursprung nimmt und bei Ihm auch sein Ende findet. Der Tod ist Bestandteil menschlichen Lebens, aber er berührt nur das irdische Leben des Menschen, denn die Gewissheit vom Leben nach dem Tod ist eine islamische Grundüberzeugung.

Ohne diese Gewissheit vom Leben nach dem Tod, ist für einen Muslim das irdische Leben in Verantwortung, Respekt und Achtung vor der Schöpfung nicht möglich. Für Muslime stellt der Tod einen Übergang vom zeitlich begrenzten irdischen zum ewigen Leben dar. Das ewige Leben ist für den Muslim eine Tatsache und keine philosophische Metapher.

Der Tag der Auferstehung und der Tag des Jüngsten Gerichtes ist Bestandteil der islamischen Überzeugung und diese Überzeugung findet sich in allen abrahamitischen Religionen. An diesem Tag werden die Menschen zum Leben erweckt und für ihre Handlungen im irdischen Leben zur Rechenschaft gezogen.

Liebe Trauergemeinschaft,

Der Prophet Mohammad (SAW) hat empfohlen die Trauer ruhig und gefasst zu vollziehen, und er hat diesen Auftrag in folgende Worte gefasst:

"Wahrlich, das Auge trânt, das Herz trauert und wir sprechen nur Worte, die unseren Herrn wohlgefällig sind." (überliefert von Buchari, authentische Überlieferung).

Aus diesem Grund ist es muslimischer Brauch neben dem Totengebet, Verse aus dem Quran zu rezitieren.

Der Prophet hat das Weinen um einen Verstorbenen als „Teil der Barmherzigkeit“ aufgezeigt. Gleichzeitig ist der Muslim dazu angehalten bei

der Trauer über einen Verstorbenen zeitliche Grenzen zu berücksichtigen. Es wird empfohlen nach der Bestattung drei Tage den Toten zu betrauern und in dieser Zeit sollten die Beileidsbesuche bei den Angehörigen abgestattet werden, damit die Angehörigen der Verstorbenen nicht über Gebühr und über Wochen seelischen Belastungen ausgesetzt werden. Auch dies ist Teil einer gelebten Barmherzigkeit, auch wenn der Schmerz des immensen Verlustes uns alle, aber insbesondere die Familie Borek, noch lange begleiten wird.

Liebe Trauergäste,

die Taten des Menschen hören mit seinem Tod auf, bis auf drei Dinge, die für den Toten weiterwirken. Nach einer prophetischen Überlieferung sind dies besondere Verdienste, nämlich "Wissen, (das man hinterlassen hat), woraus andere Nutzen ziehen, eine Dauerspense und ein rechtschaffenes Kind, das für einen Bittgebete spricht." Dies bedeutet, dass der Verstorbene auch nach seinem Ableben noch Belohnung für sein irdisches Dasein und Wirken durch seinen Schöpfer erfahren kann. Zum Beispiel

- durch Bücher/Lehre usw. die man zu Lebzeiten geschrieben/gelehrt hat (und aus denen die Menschen auch nach dem Ableben Nutzen ziehen),
- durch eine Spende, die weiterhin hilft (wie der Moscheebau oder die Unterstützung einer humanitären Einrichtung usw.) oder
- durch eine gute Erziehung seiner Nachkommenschaft

Und ich will hier bezeugen, dass unser Bruder Abdullah in all diesen Bereichen Zeit seines Lebens Hervorragendes und Vorbildhaftes geleistet hat.

Er hat darüber hinaus allen, die ihn kannten gezeigt, wie man als Muslim seine Religion würdig in Deutschland leben kann, und wie man mit großem authentischem Wissen für seine Religion einstehen, und wie man als Muslim mit seinem vom Islam geprägten Ethos ein beispielhaftes Leben in einem mehrheitlich nicht-muslimischen Umfeld führen kann. Das ist der Stab, den Bruder Abdullah an uns Muslime, die ihn heute betrauern, weitergereicht hat. Wir sollten diese, seine letzte und bleibende Handreichung annehmen, bewahren und uns daran orientieren.

Liebe Trauergäste

Eine Trauerfeier soll dem religiösen Menschen keine Angst einflößen, sie soll ihm Zeit geben, um inne zu halten und über das Vergangene in seinem Leben zu reflektieren und seine Zukunft entsprechend zu gestalten, denn der Zeitpunkt und die Sekunde des Todes sind nur dem Schöpfer bekannt.

Abschließend möchte ich noch ein paar Gedanken an die in der Trauergemeinschaft anwesenden Muslime richten.

Als Muslime leben wir in einem Land, in dem unsere Nachbarn in der Regel einer anderen Religion angehören. Heute sehen wir aus Anlass der Trauerfeier um unseren lieben Bruder Abdullah viele Nicht-Muslime, die aufgrund einer menschlichen Verbundenheit mit dem Toten und seiner Familie zum letzten Mal von ihrem Freund Abschied nehmen wollen.

Bloß, wie steht es mit uns Muslimen, wenn wir z.B. einen nichtmuslimischen Freund verlieren?

Wie sollten wir uns bei der Beerdigung eines nichtmuslimischen Nachbarn oder Freundes verhalten?

Der Islam ist eine Religion, die großen Wert auf zwischenmenschliche Beziehungen legt. Unsere Beziehungen zu allen Menschen sollten daher von Höflichkeit, Barmherzigkeit und Güte geleitet sein. Alle unsere Mitmenschen haben einen Anspruch auf Mitmenschlichkeit, Aufmerksamkeit und Anteilnahme (Dies ist ein Gebot des Quran Sure 60, Vers 8). Die Teilnahme an Beerdigungen oder Beileidsbekundungen zum Tode eines Menschen sind eine Form der "Güte" (al birr), die allen Menschen unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit zukommt.

Deswegen ist es Muslimen selbstverständlich erlaubt an Begräbnissen von nicht-muslimischen Verwandten, Freunden und Nachbarn als Ausdruck von Achtung und Mitmenschlichkeit teilzunehmen, denn wir sind alle Kinder Adams. Selbstverständlich sollte man auch den Angehörigen seine Anteilnahme aussprechen.

So wird berichtet, dass der Prophet Mohammad (SAW) einem seiner Gefährten befohlen hat, seinen nichtmuslimischen Vater zu beerdigen, als er von dessen Tod erfuhr. Es wird auch überliefert, dass der Prophet (SAW) aufstand und Respekt für einen Leichenzug zeigte. Als ihm seine Gefährten sagten, es handele sich bei dem Verstorbenen um keinen Muslim, sondern eine Jüdin, entgegnete er: "Hatte sie denn keine menschliche Seele?" Das

bedeutet für uns Muslime, dass eine menschliche Seele im Leben und im Tod geachtet werden muss.

Liebe Trauergäste

Der Tod bringt Menschen unterschiedlicher Kulturen und religiöser Überzeugungen zusammen, so auch heute. Dieses Zusammenkommen im Tode sollte uns Mut geben auch im Leben einander offen und respektvoll zu begegnen, denn dann verhilft jeder Verlust auch zu neuem, sinnvollem Zusammenleben in einer Gemeinschaft.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und bitte die muslimischen Trauergäste darum nun im stillen Gedenken an unseren verstorbenen Bruder, die Hände zu erheben und zum Abschluss die Sure Al-Fatiha, die erste Sure des Quran, zu rezitieren.

Ich danke Ihnen.